

Silence And Music

Chorwerke von Byrd, Vaughan
Williams, Tomkins & J. S. Bach



Musikalische Leitung:
Matthias Janz

Cembalo & Orgel:
Johannes Rake

Viola da Gamba & Violone:
Charlotte Schwenke



ENSEMBLE DOPPEL:PUNKT



Die Wurzeln des *ensemble doppel:punkt* liegen in Norddeutschland, wo gemeinsames Musizieren in verschiedenen Chören und die Arbeit mit dem Kirchenmusiker Matthias Janz uns Sänger:innen seit vielen Jahren verbindet. 2020 gründete sich unser Ensemble dann als semiprofessionelles, selbstorganisiertes Musikkollektiv unter Janz' musikalischer Leitung.

In den Konzerten entdecken wir altbekannte Werke in ihrer Ursprünglichkeit neu und widmen uns gleichermaßen musikalischen Raritäten. Dabei möchten wir die Zuhörer:innen auf einer Reise durch barocke Klangwelten mit alten Ideen der Komponist:innen überraschen und gleichzeitig neue, eigene Gedanken mit einfließen lassen.

Der Wunsch nach einer musikalisch, sowie inhaltlich intensiven Auseinandersetzung mit Alter Musik und ihrer historisch informierten Aufführungspraxis ist für uns das Fundament der Erarbeitung der Werke. Hierbei führt insbesondere der Dialog zwischen Musiker:innen, Solist:innen und Sänger:innen, sowie die Flexibilität der Ensemblegröße immer wieder zu neuen Interpretationsmöglichkeiten.

MATTHIAS JANZ



Leitet seit 1975 den Flensburger Bach-Chor und ist künstlerischer Leiter der Flensburger Bach-Tage, sowie des Flensburger Bach-Ensembles. Zusätzlich war er bis zum Jahr 2013 Kirchenmusikdirektor an der St. Marien in Flensburg.

Von 1978 bis 2018 unterrichtete er an der Musikhochschule Lübeck. Zunächst in den Fächern Orgel und Chorleitung und ab 2000 im Fach Oratorienleitung und -gestaltung. 1992 erfolgte die Ernennung zum Professor.

1985 übernahm er die Leitung des Symphonischen Chores Hamburg und leitete von 1993 bis 2021 den Landesjugendchor Schleswig-

Holstein. Seine langjährige Tätigkeit als Dirigent, Cembalist und Organist führte ihn auf Konzertreisen durch Europa, nach Südafrika und in die USA, bei denen zahlreiche Schallplatten-, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen entstanden. Regelmäßig wird Janz von vielen renommierten Orchestern, Chören und Festivals als Gastdirigent eingeladen, unter ihnen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die Hamburger Symphoniker, sowie Sønderjyllands Symfoniorkester.

Matthias Janz erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Zuletzt wurde ihm 2012 das Ritterkreuz des Dannebrogordens von der dänischen Königin Margrethe II und 2013 der renommierte Brahmspreis der Schleswig-Holsteinischen Brahmsgesellschaft verliehen.

JOHANNES RAKE

Studierte Cembalo an den Hochschulen in Bremen, Frankfurt (M) & Basel bei Prof. C. Lohff, M. Fuerst, Prof.in E. M. Pollerus, J. Christensen und Prof. J.-A. Bötticher. Seit dem Wintersemester 2019/20 unterrichtet er Cembalo und Generalbaß an der HfMDK Frankfurt (M), außerdem studierte er zusätzlich Kirchenmusik in Köln.

Johannes Rake ist u.a. Preisträger des Wettbewerbs Förderpreis des Saarländischen Rundfunks 2018 sowie des Ersten Wettbewerbs für Generalbaß und Partimento in Katowice 2019. Mit seinem Trio für barocke Kammermusik TARS ist er Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 2019.

Johannes Rake setzt sich für belebtes, werktreues Musizieren und eine Neubelebung der „Alten-Musik-Bewegung“ ein. Er bemüht sich, die verbindende und absolut elementare Bedeutung des Generalbasses zu vermitteln. Vom Instrument aus leitete er unter anderem Kantaten, Opern und frühbarocke Mehrchörigkeit.



CHARLOTTE SCHWENKE



Ist spezialisiert auf die Viola da Gamba. Als vielseitige Musikerin hat sie sich neben der historischen Praxis auf Gambe, Violone und Lirone zusätzlich der Chorleitung und dem Unterricht auf der Gambe, dem Klavier und der Gehörbildung verschrieben.

Meisterkurse und Unterricht bei Andreas Scholl, Emma Kirkby, Frieder Bernius, Pauline Nobes, Thomas Boysen, Evangelina Mascardi und Vittorio Ghielmi vertieften darüber hinaus ihr musikalisches Verständnis sowie ihre Kenntnis der historischen Aufführungspraxis.

Als Ensemble- und Continuo-spielerin konzertiert Charlotte regelmäßig mit Ensembles wie dem Klangforum Heidelberg, dem Madrigalchor der Hochschule für Musik München, dem Vokalensemble München und dem Svapinga Consort. Sie war 2020 Mitglied des Europäischen Hanseensembles unter der Leitung von Manfred Cordes.

2019 gewann sie mit TARS (Claudius Kamp spielt Blockflöten, Dulzian und Barockfagott und Johannes Rake Cembalo und Orgel) ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs. Seitdem spielt das Trio deutschlandweit regelmäßig Konzerte bei Veranstaltern wie den Händelfestspielen Halle und dem NDR Hannover.

S I L E N C E A N D M U S I C

Musik von den Inseln steht im Mittelpunkt dieses Programms. Drei Epochen kommen zur Sprache: Einmal der Übergang zwischen Spätrenaissance und Frühbarock, vertreten von William Byrd und Thomas Tomkins.

Die englische Musik dieser Zeit zeichnet sich durch Vielstimmigkeit und komplexen Kontrapunkt mit ausgefeilter Imitationspraxis aus. Besonders ist außerdem die häufige Verwendung von Querständen, das heißt Noten im Abstand eines Halbtons (z.B. f und fis) erklingen direkt nacheinander – oder sogar gleichzeitig! – in verschiedenen Stimmen. Hierdurch wird die Spannung im Satz extrem erhöht, sodass folgende Harmonien der Zuhörer:in umso mehr Erleichterung verschaffen.

William Byrd gilt als der bedeutendste Komponist des Elisabethanischen Zeitalters (1558-1603). Byrd fällt unter Zeitgenossen durch die Vielgestalt seiner Werke besonders auf; niemand sonst komponierte für so viele Besetzungen, Instrumente, und in so vielen Gattungen und Stilen.¹

Dies sei exemplarisch an den beiden Motetten „Haec dies“ und „Terra tremuit“ gezeigt. Erstere kommt im späten Renaissancestil: mit kanonischen Einsätzen, ständigen Imitationen und nacheinander eingeführten Themen für jeden neuen Textabschnitt. Sodann folgt ein homophoner Teil im Dreiertakt, doch die Teile im geraden Takt sind allesamt streng kontrapunktisch. In der späteren, gute 15 Jahre später erschienenen Motette „Terra tremuit“ nutzt Byrd zu Beginn die Klangrede des Barocks und verdeutlicht mit homophonen Wechselnoten die bebende Erde, und im folgenden Satz „Resurrexi“ vertont die erste, steigende Phrase des Soprans die Auferstehung Christi. Byrds Tastenmusik, hier vertreten durch die Variationen über das Lied „O Mistres mine“ besticht durch extrem verwobene Imitationen, oft in den Mittelstimmen, während im Sopran die Melodie des Lieds aus der

¹ OLIVER W. NEIGHBOUR, Art. *Byrd, William*, *WÜRDIGUNG* in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütkeken, New York, Kassel, Stuttgart 2016ff., veröffentlicht Juni 2023, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/507759>

Shakespeare-Komödie „Twelfth Night, Or what you will“ („Was ihr wollt“) erkennbar bleibt.

<i>O Mistress mine where are you roaming?</i>	<i>What is love, 'tis not hereafter,</i>
<i>O stay and hear, your true love's coming,</i>	<i>Present mirth, hath present laughter:</i>
<i>That can sing both high and low.</i>	<i>What's to come, is still unsure.</i>
<i>Trip no further pretty sweeting.</i>	<i>In delay there lies no plenty,</i>
<i>Journeys end in lovers' meeting,</i>	<i>Then come kiss me sweet and twenty:</i>
<i>Every wise man's son doth know.</i>	<i>Youth's a stuff will not endure.</i>

Im Kontrast hierzu hören wir ebenfalls ein Solowerk, diesmal für Gambe und von Byrds etwa 30 Jahre jüngerem Kollegen Tobias Hume, der besonders für die Lyra-Viol-Technik eintrat, also das akkordische, hoch virtuose Spiel auf der Gambe. Ebenso wie in Byrds Tastenmusik finden wir bei ihm Variation und Imitation als Haupt-Charakteristika.

Wie etwa 100 Jahre später sein deutscher Kollege J. S. Bach sollte Thomas Tomkins den Traditionen mehr verhaftet bleiben als modernen Strömungen. Der italienische, monodische Stil begann auch in England im 17. Jh. Fuß zu fassen, doch Tomkins komponierte noch um 1650 so, wie es „bereits ein halbes Jh. zuvor – um 1600 – als eher konservativ erachtet worden war.“²

Die fantastische Motette „O God, The Proud“ besticht aber doch durch eine deutliche Rhetorik (die Verbindung von Text und Musik) und ihre betörenden Harmonien. Tomkins war offenbar eine zeitlang Schüler von Byrd; 1622 widmete er das Madrigal „Too much I once lamented“ seinem „[...] ancient, & much revered Master, William Byrd“.

Wir machen einen großen Sprung in das frühe 20. Jh. Ralph Vaughan Williams „gilt als Schlüsselfigur der Wiederbelebung britischer Musik im 20. Jahrhundert. [... sein] eigener Kompositionsstil ist wesentlich durch den Gebrauch modalen Skalen geprägt, die er aus dem Volksgut und der Tudor-Musik entlehnte. Seine Harmonik ist spätromantisch-tonal erweitert, gelegentlich bitonal. Bewußt schrieb Vaughan Williams seine Musik nicht für Intellektuelle, sondern für Durchschnittsmenschen. So lehnte er, obwohl er stets für neue musikalische Entwicklungen offen blieb, Dodekaphonie oder dem menschlichen Ohr nicht gefällige Dissonanzen weitgehend ab – dies ein Erbe seines Lehrers Ch. V. Stanford,

² JOHN IRVING, Art. *Tomkins, Thomas (II)*, WÜRDIGUNG in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/507758>

der es sich von seinen Schülern verboten hatte, dass diese ‚häßliche‘ Musik schrieben.“³

George Frideric Handel (wie ihn die EngländerInnen schreiben) und Johann Sebastian Bach sind zwei der wichtigsten Komponisten des deutschen und englischen Spätbarocks bzw. des Galanten Stils, der historisch zwischen Barock und Klassik angesiedelt ist. Während Händel seit dem Alter von 28 Jahren in London wirkte und dort zu größter Berühmtheit gelangte, blieb der gleich alte Bach zu Lebzeiten weniger bekannt.

Dies lag an dessen Arbeitsplatz, der Kirche, während Händel durch seine Wirkstätte Oper deutlich exponierter war. Auch blieb Bach zeitlebens dem konservativen, gearbeiteten Stil treu, der sich durch hochkomplexe Harmonik und Kontrapunktik auszeichnet, weniger durch die Gesanglichkeit und Natürlichkeit, für die man Händels Musik und die seiner galant komponierenden Zeitgenossen (wie z.B. Georg Philipp Telemann) besonders lobte und die mehr dem Zeitgeist des 18. Jahrhunderts entsprachen.

Man erkennt denn auch anhand der Gambensonate Händels und der Motetten Bachs diese Kompositionstechniken sehr gut. Natürlich sind es auch unterschiedlich besetzte Werke; dennoch hören wir, dass unabhängig von der Besetzung die Händel-Sonate mehr durch Kantilenen und mit den Phrasen stark wechselnde Affekte besticht, Bachs Motetten dagegen mehr durch ihren komplexen Kontrapunkt und die strenge, konservative Form.

(von Johannes Rake)

³ JÜRGEN SCHAARWÄCHTER, Art. *Vaughan Williams, Ralph, WÜRDIGUNG* in: *MGG Online*, hrsg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016ff., zuerst veröffentlicht 2006, online veröffentlicht 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/47926>

William Byrd (ca. 1540-1623)

„Haec dies, quam fecit Dominus“

aus „Liber secundus sacrarum cantionum“ (1591)

Haec dies quam fecit Dominus
exultemus et laetemur in ea.

Alleluia.

(Psalm 117, 24)

*Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat;
lasst uns jubeln und uns an ihm freuen.*

Halleluja.

William Byrd (ca. 1540-1623)

„Terra tremuit“ & „Resurrexi“

aus „Gradualia ac Cantiones sacræ, Liber secundus“ (1607)

Terra tremuit, et quievit,
dum resurgeret in iudicio Deus.

Alleluia.

(Psalm 75, 9-10)

*Die Erde erbebte und sie verstummte,
als Gott zum Gericht aufstand.*

Halleluja.

Resurrexi, et adhuc tecum sum.
Alleluia.

Posuisti super me manum tuam.

Alleluia.

Mirabilis facta est scientia tua.

(Psalm 138, 18+5+6)

Ich bin auferstanden und bin immer bei dir.

Halleluja.

Du hast deine Hand auf mich gelegt.

Halleluja.

Wie wunderbar ist für mich dieses Wissen.

Domine, probasti me,
et cognovisti me.

Tu cognovisti sessionem meam,
et resurrectionem meam.

(Psalm 138, 1-2)

*Herr, du hast mich erforscht
und du kennst mich.*

*Du kennst mein Sitzen
und mein Aufstehen.*

Gloria patri et filio et
spiritui sancto;
sicut erat in principio,
et nunc et semper,
et in saecula saeculorum.

Amen

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist;
wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Amen.

William Byrd (ca. 1540-1623)

„Ave verum corpus“

aus „Gradualia ac Cantiones sacræ, Liber primus“ (1605)

Ave verum corpus,
natum de Maria virgine:
Vere passum, immolatum
in cruce pro homine:
Cujus latus perforatum,
unda fluxit sanguine:
Esto nobis praegustatum
in mortis examine.
O dulcis, o pie, o Jesu fili Mariae,
Miserere mei.
Amen.

*Sei gegrüßt, wahrer Leib,
geboren von Maria, der Jungfrau,
der wahrhaft litt und geopfert wurde
am Kreuz für den Menschen;
dessen durchbohrte Seite
von Wasser floss und Blut:
Sei uns Vorgeschmack
in der Prüfung des Todes!
Oh Süßer, oh Gütiger, oh Jesu, Sohn Marias
Erbarme dich meiner.
Amen.*

William Byrd (ca. 1540-1623)

Instrumentalvariationen über „O Mistress Mine“

Fitzwilliam 66; Musica Britannica 28/83

Johannes Rake, Cembalo

O Mistress mine where are you roaming?
O stay and hear, your true love's coming,
That can sing both high and low.
Trip no further pretty sweeting.
Journeys end in lovers' meeting,
Every wise man's son doth know.

*Oh Liebste mein, wohin fliehst du?
Oh bleib, hör deinem Treulieb zu,
Der kann singen laut und leis.
Lauf nicht weg, nun bleib schön stehn:
Einmal muss es doch geschehn,
Was jeder Mutter Sohn ja weiß.*

What is love, 'tis not hereafter,
Present mirth, hath present laughter:
What's to come, is still unsure.
In delay there lies no plenty,
Then come kiss me sweet and twenty:
Youth's a stuff will not endure.

*Liebe lässt sich nicht verschieben;
Wer sie will, muss heute lieben.
Was noch kommt, ist einerlei,
Aufschub schenkt uns keine Freude.
Komm und küss mich heiß und heute,
Denn die Jugend geht vorbei.*

*(aus William Shakespear (1564-1616): Twelfth Night, 2. Akt, 3. Szene;
dt. Übersetzung: Rainer Iwersen)*

William Byrd (ca. 1540-1623)

„Sing Joyfully Onto God”

Sing joyfully to God our strength;
sing loud unto the God of Jacob!

Take the song, bring forth the timbrel,
the pleasant harp, and the viol.

Blow the trumpet in the new moon,
even in the time appointed,
and at our feast day.

For this is a statute for Israel,
and a law of the God of Jacob.

(Psalm 81, 1-4)

*Singt freudig Gott, unserer Stärke,
Singt laut dem Gott Jakobs!*

*Nehmt euer Lied und bringt die Trommel,
die wohlklingende Harfe und die Laute.*

*Blast die Posaune bei Neumond
zur festgesetzten Zeit
und an unserem Festtag,*

*denn dies ist eine Vorschrift für Israel und
ein Gesetz des Gottes Jakob.*

Thomas Tomkins (1572-1656)

„O God, The Proud Are Risen Against Me”
aus “Musica Deo sacra”

O God,
the proud are risen against me,
and the assembly of violent men,
Which have not thee before their
eyes,

seek after my soul.

But thou, O Lord,
art a pitiful God, and a merciful
God:

Slow to anger, and great in
goodness and truth.

(Psalm 86, 14-15)

*Oh Gott,
die Stolzen haben sich gegen mich erhoben,
und die Versammlung gewalttätiger Männer,
die dich nicht vor Augen haben,*

trachten nach meiner Seele.

*Aber du, oh Herr,
bist ein mitfühlender und gnädiger Gott:*

*Langsam im Zorn, und reich an Güte und
Wahrheit.*

Tobias Hume (ca. 1569-1645)

Pavin in a
Charlotte Schwenke, Viola da gamba

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)

„Rest“ (1902)

O Earth, lie heavily upon her eyes;
Seal her sweet eyes weary of
watching, Earth;
Lie close around her; leave no room
for mirth
with its harsh laughter, nor for
sound of sighs.
She hath no questions, she hath no
replies,
hushed in and curtained with a
blessed dearth
of all that irked her from the hour of
birth;
With stillness that is almost
Paradise.
Darkness more clear than noon-day
holdeth her,
Silence more musical than any song;
Even her very heart has ceased to
stir:
Until the morning of Eternity
Her rest shall not begin nor end, but
be;
And when she wakes she will not
think it long.

(Christina Rossetti (1830-1894): Gedicht „Rest“ aus „Goblin Market and other Poems“ (1862))

*Oh, Erde, laste schwer auf ihren Augen;
Verschließe ihre sanften, müden Augen,
Erde;
Umgib sie eng; lass keinen Raum für
Heiterkeit
mit ihrem herben Gelächter, noch für den
Klang von Seufzern.
Sie hat keine Fragen, sie hat keine
Antworten,
verstummt und umhüllt von einer
gesegneten Leere
von allem, was sie seit ihrer Geburt
belästigte;
Mit einer Ruhe, die beinahe dem Paradies
gleich.
Dunkelheit, klarer als der Tag, umgibt sie,
Stille, melodischer als jedes Lied;
Sogar ihr Herz hat aufgehört zu schlagen:
Bis zum Morgen der Ewigkeit
wird ihre Ruhe weder Anfang noch Ende
haben, sondern einfach sein;
Und wenn sie erwacht, wird sie es nicht als
lang empfinden.*

Ralph Vaughan Williams (1872-1958)

„Silence and Music“

aus „A Garland for the Queen“ (1953)

Silence, come first

I see a sleeping swan,

wings closed and drifting where the
water leads,

a winter moon, a grove where

shadows dream, a hand outstretched
to gather hollow reeds.

Stille, zuerst kommt Stille.

*Ich sehe einen schlafenden Schwan mit
geschlossenen Flügeln, dahin treibend,*

wohin ihn das Wasser trägt,

einen Wintermond, einen Hain, wo

*Schatten träumen, eine Hand, ausgestreckt,
um hohles Schilfgras zu pflücken.*

The four winds in their litanies can
tell all of earth's stories as they weep
and cry,

the sea names all the treasure of her
tides,

the birds rejoice between the earth
and sky.

*Die vier Winde können in ihren Litaneien
alle Geschichten der Welt durch ihr Klagen
und Weinen erzählen,*

das Meer zeigt all die Schätze seiner

Gezeiten

*die Vögel frohlocken zwischen Erde und
Himmel.*

Voices of grief and from the heart of
joy;

so near to comprehension do we
stand that wind and sea and all of
winged delight lie in the octaves of
man's voice and hand

and music wakes from silence,
where it slept.

*Stimmen der Trauer aus einem
freudeerfüllten Herz;*

*so nahe stehen wir der Erkenntnis, dass
Wind und Meer und die gesamte beflügelte
Freude in den Oktaven der menschlichen*

Stimme und Hand liegen

*und dass Musik aus der Stille erwacht,
in der sie schlief.*

(Ursula Wood (1911-2007): Gedicht „Silence and Music“)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“
BWV 226 (1729)

Der Geist hilft unser Schwachheit auf,
denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret;
sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen.
Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sei;
denn er vertritt die Heiligen nach dem, das Gott gefället.
(Römer 8, 26-27)

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit
Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja, halleluja.
(Martin Luther: Lied „Komm, heiliger Geist, Herre Gott“, 3. Strophe)

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Sonate für Gambe und Basso Continuo
HWV 364b (ca. 1722-1724)
Larghetto – Allegro – Adagio – Allegro
Charlotte Schwenke, Viola da gamba
Johannes Rake, Cembalo

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Komm, Jesu, komm“

BWV 229 (ca. 1731)

Komm, Jesu, komm,
mein Leib ist müde,
die Kraft verschwindt je mehr und mehr,
ich sehne mich nach deinem Friede;
der saure Weg wird mir zu schwer!
Komm, komm, ich will mich dir ergeben;
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

(Paul Thymich (1656-1694): Gedicht „Komm, Jesu, komm“, 1. Strophe)

Drum schließ ich mich in deine Hände
und sage, Welt zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
weil Jesu ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.
(Gedicht „Komm, Jesu, komm“, 11. Strophe)

MEHR VON UNS

Möchtest du in Zukunft mehr von uns hören und lesen? Dann abonniere unseren Newsletter und folge uns auf Instagram!



<https://ensemble-doppelpunkt.de>



@ensembledoppelpunkt

Spendenkonto

Flensburger Bach-Chor e.V.
DE81 2003 0000 0638 7340 61
HYVEDEMM300
Verwendungszweck: doppelpunkt

Die Spenden können von der Steuer abgesetzt werden und eine Spendenbescheinigung wird dir automatisch zugeschickt. Bitte trage dafür die Anschrift in den Verwendungszweck, an die die Bescheinigung geschickt werden soll.

